

Hunde können auch Duftgemische selektiv wahrnehmen. Sie analysieren Teilkomponenten unabhängig von ihrer Intensität. Duftinformationen werden im Gedächtnis sorgfältig gespeichert und in großem Umfang später wieder erkannt. Der Ausbilder muss also dem Hund beibringen, auf welche Düfte es ankommt. Im Fall einer vermuteten Brandstiftung gibt die gaschromatographische Untersuchung des Brandschutts Aufschluss über die Verwendung von Brandbeschleunigern. Die Kunst ist nur den richtigen Brandschutt zu finden. Diese Aufgabe meistert der ausgebildete Brandmittelspürhund.



Der erste Brandhund in Tirol

Wir schreiben das Jahr 2004. Eduard Reinisch (die meisten kennen ihn als Verbindungsstellenleiter Edi) vom Gendarmerieposten Lienz hat mit seinem 3 ½ Jahre alten Diensthund eine harte Ausbildungszeit hinter sich. Asmodis le Bosseur heißt der vielseitige Vierbeiner und gehört der Rasse Malinois an.



Allzeit bereit: der Diensthundeführer und sein treuer vierbeiniger Weggefährte.

Asmodis ist – so wie viele seiner Diensthundekollegen – ein fertig ausgebildeter Fährten-, Schutz- und Stöberhund, und wie es sich für einen guten Tiroler gehört, auch ein Lawinensuchhund. Also vielseitig, aber nichts Besonderes. Doch Edi's treuer Weggefährte erwies sich als sehr gehorrig. Der Diensthund wurde zuerst auf Tauglichkeit zum Brandmittelspürhund geprüft. Dann wurden er und sein Führer in zwei einmonatigen Kursen im BAZ Strebersdorf – Polizei Wien und im BAZ Bad Kreuzen – Gendarmerie OÖ für die Suche nach Brandbeschleunigenden Mitteln ausgebildet. Dabei wird dem Diensthund beigebracht, 15 verschiedene Brandbeschleuniger zu erkennen und passiv (Platz) anzuzeigen. Die zu suchenden Substanzen beinhalten sowohl Erdölprodukte,

als auch Haushalts- und Industrieprodukte und decken die gesamte Bandbreite von Brand beschleunigenden Stoffen ab. Basis aller Substanzen ist Kohlenwasserstoff, welcher überall enthalten ist. Der Einsatz erfolgt nur in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kriminalabteilung.

Im Jahr 2004 gibt es österreichweit (Polizei u Gendarmerie) 15 fertig ausgebildete Brandmittelspürhunde, wobei Eduard Reinisch allein für das Gebiet Tirol und Vorarlberg zuständig ist.

Edi bekam den Diensthund mit ca acht Wochen und begann schon nach kurzer Eingewöhnungsphase mit der Arbeit zum Fährten- u Schutzhund. Diese dauert etwa eineinhalb

Jahre. Anschließend im Jänner 2002 folgten vier Monate Ausbildung im Bundesausbildungszentrum für Gendarmerie Diensthunde mit abschließender Prüfung auf Einsatztauglichkeit in Schutz, Fährte und Stöbern nach Gegenständen und Personen. Somit ist der Diensthund einsatzfähig und kann im Dienst verwendet werden.

Bei Eignung können weitere Spezialausbildungen folgen, das sind unter anderem Leichenspürhund, Suchtgifthund, Sprengstoffhund. Edi entschied sich für die dreistufige Ausbildung zum Lawinensuchhund (jeweils 8 Tage). Und er nutzte die Möglichkeit zur Ausbildung eines Brandmittelspürhundes.

Klaus HERBERT